

Kinderschutz an der Schule Eduardstraße

Inhalt

Vorbemerkungen

1. Atmosphäre des Vertrauens.

1.1 Maßnahmen der Schule / Kinder

verlässliche Beziehungen herstellen
Schutzräume schaffen
verlässlich Handeln:

1.2 Maßnahmen der Schule / Eltern

Schulleitung
Mitarbeiter

2. Innerschulische Strukturen

Die Unterrichtsebene
Die Freizeitebene
Die Konferenzebene
Die Leitungsebene

3. Vernetzungen

Kollegium
Eltern
Dienstleister ETV-Kiju
Kooperationspartner Spielhaus Eimsbüttel
Nachbarschulen
Kindergärten
REBBZ
Weitere: Kinderärzte, Kinderschutzbund, ASD, Polizei

4. Handlungsketten

Handlungskette Alarmsituationen
Handlungskette Notsituationen bei Abwesenheit der Schulleitung
Handlungskette „Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“
Handlungskette akute Kindeswohlgefährdung
Handlungskette „Schulweg“
Handlungskette „auffällige Schüler“

5. Kinderschutz „Innere Gefahren“

6. Was auch dazu gehört / Themenspeicher

Kinderschutz an der Schule Eduardstraße

Stand: 15.09.2018

Vorbemerkungen:

Die Schule Eduardstraße ist seit über 10 Jahren eine vollgebundene Ganztagsgrundschule. Die Schule arbeitet eng mit dem Dienstleister ETV-Kiju und dem langjährigen Kooperationspartner Spielhaus Eimsbüttel zusammen. Die Leitungen der Schule Eduardstraße, des Spielhauses und des ETV-Kiju (Standort Eduardstraße) betrachten sich als Team, das zum Wohle der Kinder und ihrer Familien arbeitet. Diese Haltung spiegelt den Inhalt des Leitbildes der Schule wieder, das die Schulgemeinschaft 2016 gemeinschaftlich entwickelt hat. Es ist die Grundlage des Handelns aller an der Schule tätigen Mitarbeiter.

An der Erstellung des Kinderschutzkonzeptes waren die Schulleitung, das Kollegium (mit Sekretariat und Hausmeister), der Elternrat, der Dienstleister ETV-Kiju, der Kooperationspartner Spielhaus Eimsbüttel und Mitglieder der Beratungsabteilung des REBBZ /Standort Eduardstraße als ständige Mitglieder des schulischen Krisenteams beteiligt.

Kinderschutz an der Schule Eduardstraße beinhaltet die professionelle Aufstellung in folgenden Bereichen:

- Atmosphäre des Vertrauens
- Innerschulische Strukturen
- Vernetzungen
- Handlungsketten
- Schutz vor Gefahren von „Innen“.

1. Atmosphäre des Vertrauens

In einer vertrauensvollen Umgebung (hier Schule) aufzuwachsen, ist eine Grundvoraussetzung für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung. In einer solchen Umgebung kann sich ein **Kind** entsprechend seinen Fähigkeiten entwickeln, es fühlt sich in seiner Person als (liebenswerter) Mensch angenommen und unterstützt. Es lernt seine Bedürfnisse zu formulieren, seine Meinung zu äußern, Stellung zu beziehen und wenn nötig, sich Hilfe oder manchmal auch nur einen kleinen Rat einzuholen.

1.1 Maßnahmen der Schule / Kinder

Verlässliche Beziehungen herstellen:

- 4 Jahre die gleiche Klassenleitung,
- Arbeit in Jahrgangsteams (mehrere enge Bezugspersonen)
- Bezugserzieher*system und Zuordnung einzelner Erzieher* zu Kindern.
- verstärkter Einsatz der Sonderpädagogin in den Jahrgängen VSK-2.

Schutzräume schaffen:

- Beratungslehrkraft als erwachsene Bezugsperson mit Schweigepflicht (Kummerkasten)
- „Hafen“ als Spielpause bei Anwesenheit der Beratungslehrkraft (Kontaktaufnahme zur Beratungslehrerin wird dadurch vereinfacht).
- „Insel“ als Erholungs- und Schutzraum (schuleigenes Inselkonzept)

- Kindersprechstunde der ETV-Kiju
- zusätzliches Lernentwicklungsgespräch im 2. Schulhalbjahr – ohne Eltern (Rückmeldung an Eltern erfolgt über die Klassenleitung).

Verlässlich Handeln :

- Kindern zuhören und ihre Sorgen ernst nehmen
- Kinder darin bestärken, sich zu wehren, eigenständig Hilfe zu holen, ihnen Wege dazu aufzeigen.
- Unterstützung beim Streitschlichten
- Grenzen setzen und Konsequenzen ziehen
- Achtsamkeit der Mitarbeiter bei Krankheit/ Unwohlsein von Kindern

1.2 Maßnahmen der Schule / Eltern

Schule muss für **Eltern** ein verlässlicher Partner mit klaren Anforderungen sein. Die Schule Eduardstraße hat sich zur Aufgabe gesetzt, Beziehungen dahingehend zu gestalten, dass die Schule von Eltern als unterstützende Institution für Familien (in Not) gesehen wird, die bei ihrem Handeln das Kindeswohl stets im Blick hat.

Schulleitung:

- enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Elternrat
- führt Elterngespräche in schwierigen Situationen und unterstützt Kollegen in schwierigen Elterngesprächen.
- verdeutlicht den Eltern den unterstützenden und schützenden Auftrag der Schule sowie den gemeinsamen Erziehungsauftrag. Sie spricht Sachverhalte offen an und fordert Familien auf, auch zunächst unangenehme Wege zum Wohle des eigenen Kindes zu gehen.
- respektvoller Umgang mit allen Eltern, dabei in der Sache klar und nicht nachgebend.

Mitarbeiter:

- in allen Klassen wird viel Zeit in Elternarbeit investiert. Elterngespräche nicht nur über Leistungen der Kinder, sondern auch über die allgemeine Entwicklung des Kindes.
- Elterngespräche bei Bedarf unter Hinzuziehung der PTF-Kollegen, der Sonderpädagogin und/oder der Beratungslehrkraft.
- ermutigen Eltern ausdrücklich auf Elternabenden und zu anderen Gelegenheiten, ihre Sorgen und Nöte frühzeitig anzusprechen.
- respektvoller Umgang mit allen Eltern

2 Innerschulische Strukturen

Unser Leitbild schützt und verbindet. Unsere Schulgemeinschaft hat auf Grundlage des Leitbildes Regeln des Miteinanders und des Umgangs mit sich selbst entwickelt und in einem Regelbaum festgehalten. Diesen fühlen wir uns verpflichtet. Danach handeln wir.

Die Unterrichtsebene:

- Präventionstraining „Respekt“ im Regelunterricht der zweiten Klassen.
- Achtsamkeitsübungen
- Unterrichtseinheit „Kinderrechte“ in den Jahrgängen 3 und 4
- Patenschaften für VSK und Klasse1
- Klassenrat
- Kinderkonferenz
- 1. Hilfetaste in jeder Klasse

Die Freizeitebene:

- Kindersprechstunden: Beratungslehrerin
- Kindersprechstunde ETV-Kiju Standortleitung
- „Inselstunden“ für bedürftige Kinder
- Aufsichten: Schultore und Eingangstüren zu den Gebäuden sowie Zäune im Blick haben, Unfallquellen sehen und benennen
- 1. Hilfe-Taschen bei Ausflügen
- immer zwei Begleitpersonen bei Ausflügen
- Übergabesituationen vom Vor- in den Nachmittag und vom Nachmittag in den Spätdienst/Abholung nach festgelegtem Ablauf und Zuständigkeiten (z.B. Ordner: Welches Kind darf von wem abgeholt werden)
- Haupteingangstür lässt sich ab 9 Uhr nur von innen öffnen, Fremde müssen am Hausmeisterbüro oder dem Sekretariat vorbei, um ins Haus zu gelangen
- Hausaufsichten
- gemeinsames vollwertiges Mittagessen

Die Konferenzebene:

- Ausführliche Zeugiskonferenzen
- Jahrgangsteambesprechungen
- PTF Besprechungen mit Anwesenheit der Schulleitung/bei Bedarf mit der Sonderpädagogin. Hier auch Fallbesprechungen zu auffälligen Kindern in der Freizeit.
- Verbindliche Absprachen für alle im Umgang mit schwierigen Kindern bzw. mit Kindern in schwierigen Situationen
- außerordentliche Elterngespräche
- Zwei Lernentwicklungsgespräche im Schuljahr (mit und ohne Eltern)

Die Leitungsebene:

- Jourfixe Beratungslehrkraft und Sonderpädagogin
- Jourfixe Beratungslehrkraft, Sonderpädagogin, Schulleitung
- Jourfixe Standortleitung ETV-Kiju und Ganztagskoordination Eduardstraße. Jeweils zum Halbjahresbeginn gemeinsames Kursleitertreffen: Vorstellung der Mitarbeiter und von Handlungsabläufen in schwierigen Situationen.

- Jourfixe Ganztagskoordination Schule/Kiju und Schulleitung
- Jourfixe Schulleitung und Leitung Spielhaus
- Jourfixe Geschäftsführung ETV-Kiju und Schulleitung (2x jährlich)
- Jourfixe Schulleitung und Elternrat (14-tägig)
- Regelmäßige Beratungsrunden (Beratungslehrerin, Sonderpädagogin, Klassenleitung, ggf. Bezugserzieher, REBBZ)
- Krisenteam unter Beteiligung von Vertretern aus: REBBZ, Dienstleister, Kooperationspartner, allen Berufsgruppen der Schule, Schulleitung und Eltern
- Sicherheitsbeauftragter und Hausmeister nehmen die Sicherheit von Geräten und Bäumen in den Blick, achten auf Unwetterlagen und treffen entsprechende Vorkehrungen im Blick
- Organisation von Alarmsituationen in unterschiedlichen schulischen Kontexten mit unterschiedlichen Gruppen.

3. Vernetzungen

Strukturelle Vernetzungen bestehen mit dem Dienstleister, dem Kooperationspartner und mit außerschulischen Gruppen und Institutionen. Auch das Kollegium steht im engen Austausch miteinander.

Kollegium:

- Die Grundschule Eduardstraße ist eine kleine Schule, in der das Kollegium untereinander gut vernetzt ist. Die Wege sind kurz, man trifft sich im Kollegiumszimmer. Regelmäßige Beratungen und Austausch sind selbstverständlich.
- Konferenzen: Gesamtkonferenzen für beide Berufsgruppen (PTF und Lehrer) sowie Lehrer- und Erzieherkonferenzen.

Eltern:

- Regelmäßige Treffen mit der Schulleitung.
- Eltern als Teil des Krisenteams der Schule
- Kontakt über Emailverteiler
- Schulleitung erhält über die Eltern Informationen aus dem Stadtteil und der Elternschaft – und umgekehrt.

Dienstleister ETV-Kiju:

- Standortleitung mit eigenem Büro an der Schule Eduardstraße (1.Stock).
- Standortleitung ist Mitglied des Krisenteams und der PTF-Teambesprechung. Sie nimmt an den Gesamtkonferenzen und pädagogischen Jahreskonferenzen der Schule teil.
- Die Kiju ist über dieses Büro mit den Eltern der Schule vernetzt.
- Schulleitung erhält von der ETV-Kiju wichtige Mitteilungen aus dem Stadtteil und umgekehrt.

Kooperationspartner Spielhaus Eimsbüttel:

- Leitung des Spielhauses ist Mitglied des schulinternen Krisenteams
- Regelmäßige Treffen mit der Schulleitung
- Schulleitung erhält vom Spielhaus wichtige Mitteilungen aus dem Stadtteil und umgekehrt.

Nachbarschulen:

- Schulleitung ist mit Nachbarschulen durch regelmäßige Treffen und über einen Emailverteiler gut vernetzt.
- Informationen können schnell ausgetauscht und Unterstützung/Rat angefragt werden.

Kindergärten:

- Verschiedene Kindergärten nutzen die Turnhalle und Aula der Schule am Vormittag
- Verschiedene Kindergärten bereiten ihre Gruppen in der Schule Eduardstraße auf den bevorstehenden Schulbesuch vor.
- Die Schule stellt sich in den umliegenden Kindergärten auf einem Elternabend vor.

REBBZ:

- Die Schule ist über die Beratungslehrerin, die Sonderpädagogin und die Förderkoordinatorin mit dem REBBZ vernetzt.
- Eine Abteilung des REBBZ befindet sich in der Eduardstraße. Alle Mitarbeiter nehmen an den Alarmübungen der Schule teil.
- Mitarbeiter des REBBZ Eduardstraße sind Mitglieder des schulinternen Krisenteams.

Weitere: Kinderärzte, Kinderschutzbund, ASD, Polizei:

- In der Regel steht die Schule über die Beratungslehrerin in Kontakt mit dem Kinderschutzbund und dem ASD. In besonderen Fällen auch die Schulleitung.
- Die Sonderpädagogin stellt Kontakte zu Kinderärzten, Ergotherapeuten und anderen Einrichtungen her.
- Die Schulleitung steht im regelmäßigen Kontakt zum BünaBe und kann diesen um Unterstützung bitten.

4. Handlungsketten

Handlungskette Alarmsituationen:

- Ein Notfallplan für Alarmsituationen (Schaubild Handlungsabläufe, was ist zu tun) befindet sich in jedem Raum (Anhang 1).
- An allen Innentüren befinden sich Raumnummern, die zur eindeutigen Identifizierung eines Notfallortes an die Schulleitung und/oder an das Einsatzteam der Polizei weitergegeben werden können
- Im Schulleitungsbüro befindet sich eine Notfallkiste mit Generalschlüsseln, Raumplänen und Klassenlisten, die die Schulleitung in einem schweren Notfall an die Einsatzkräfte übergibt.

- Im Schuljahresablauf werden Alarmübungen in verschiedenen Situationen geübt: Unterricht, Freizeit, Abholzeit usw.

Handlungskette Notsituationen bei Abwesenheit der Schulleitung:

- Ein „Notfallpaket Edu“ mit Handlungsabläufen und Telefonnummern befindet sich auf den Tischen von Sekretariat und Schulleitung (am Telefon) um auch ohne die Schulleitung handlungsfähig zu sein (Anhang 2). Es beinhaltet ein Punktesystem zum Finden von weiteren Informationen über die Schüler.

Handlungskette „Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“:

1. Meldung an Beratungslehrerin und Information an Klassenleitung
2. Beratungslehrerin klärt die Situation ab (Gespräche mit involvierten Kollegen, Kind, Einsicht in die Schülerakte usw.)
3. Fallbesprechung in der Beratungsrunde
4. Information an die Schulleitung durch Beratungslehrkraft
5. Beratung über Maßnahmen: Innerschulisch und außerschulisch
6. Im Falle einer Gefahr der Kindeswohlgefährdung erfolgt die Meldung beim ASD durch die Schulleitung

Handlungskette akute Kindeswohlgefährdung:

- 1- Meldung an Beratungslehrkraft und Schulleitung
- 2. Abklärung der Situation dabei ggf. Beratung vom Hamburger Kriseninterventionsteam einholen
- 3. Information an Bünabe
- 4. Meldung an den ASD oder in sehr dringenden Fällen an die Polizeidienststelle

Handlungskette Schulweg:

1. Die Anwesenheitslisten der Klassen werden zu Beginn der ersten Unterrichtsstunde überprüft
2. Sind Kinder für den Tag nicht entschuldigt, ruft das Sekretariat ab 08.30 Uhr bei den Eltern an und fragt nach.
3. Sind Eltern nicht erreichbar, wird der Bünabe um 09.30 informiert. Er stattet einen Hausbesuch ab.
4. Wurden die Eltern erreicht und sie haben ihr Kind morgens zur Schule geschickt: Rückfrage bei unterrichtender Person in der Klasse, ob das Kind nun angekommen ist. Wenn nicht: Benachrichtigung der Polizeidienststelle und der Eltern.
5. Das Sekretariat informiert die Erzieher über außerordentliche Abholungswünsche von Eltern (Anruf erfolge im Laufe des Tages).
6. Für Abholsituationen gibt es festgelegte Handlungsabläufe und Zuständigkeiten (Protokoll PTF-Besprechung - Anlage).

Alle Notsituationen werden durch das Krisenteam nachbereitet.

Handlungskette „auffällige Schüler“:

Auffällige Schüler nennen wir Schüler, die

- a. sich rücksichtslos verhalten und von denen eine Gefährdung für sich und andere ausgeht. Diese Schüler sind in der Regel häufig in Konflikte verwickelt und stören den Schulfrieden.
- b. sich zurückziehen, häufig weinen, antriebslos wirken, wenig essen, häufig krank sind oder oft früher von der Schule abgeholt werden müssen.

In beiden Fällen geht die Schule zunächst von seelischen Ursachen für das Verhalten aus. Um ins Gespräch zu kommen und miteinander einen guten Weg für das betroffene Kind zu finden, ist eine vertrauensvolle Ebene zwischen Elternhaus und Schule wichtig. Diese versucht die Schule über Gespräche und eine enge Begleitung herzustellen:

- Beratung von Eltern bereits nach der 4,5-Jährigenvorstellung bei Auffälligkeiten und ggf. Nachfrage im Kindergarten.
- Elterngespräche mit der Klassenleitung, später ggf. auch unter Beteiligung der Sonderpädagogin und der Beratungslehrerin.
- Beratung/Austausch im Klassenteam mit Abstimmung über pädagogische Maßnahmen für das Kind. Die Sonderpädagogin wird bei Bedarf in diese Beratung einbezogen. Eine Rückmeldung an die Eltern erfolgt.
- Die Schulleitung und das Kollegium werden über besondere Maßnahmen informiert.
- Stellt sich ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung heraus, wird im Weiteren nach der Handlungskette „Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“ verfahren.

Aggressives Verhalten:

- Das Kind wird kurzfristig aus der betreffenden Situation herausgenommen (Unterricht oder Pause) um andere Kinder zu schützen und um zu klären, wie es zu diesem Verhalten kommen konnte. Reaktion der Schule auf den Vorfall werden mit dem Kind zu besprochen.
- Bei wiederholt auftretendem aggressiven Verhalten: Anwendung des schulinternen Gewaltmeldebogens. Ziel: Den Eltern die Dringlichkeit ihrer „Mitarbeit“ zu verdeutlichen und Unterstützung durch vorliegende Dokumente bei der Beantragung von weiteren Unterstützungsmaßnahmen für das Kind zu erhalten.
- Wiederholt aggressive Kinder werden der Beratungslehrerin über die Klassenleitung als „Fall“ vorgestellt. Es schließt sich die Handlungskette „Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“ an.

7. Kinderschutz „Innere Gefahren“

- a. Polizeiliches Führungszeugnis von allen Mitarbeitern der Schule

- b. Kinder turnen in Sportkleidung und nicht in Unterwäsche
- c. Ein Erwachsener und ein Kind begeben sich nicht alleine in eine Umkleidekabine. Darauf wird bereits in Vorstellungsgesprächen hingewiesen
- d. Beratungslehrkraft mit Zuständigkeit auch für Kollegen in Not
- e. Infobrett mit Hilfsangeboten bei (psychischen) Problemen im Kollegiumszimmer.
- f. Hinweise über auffälliges Verhalten von Mitarbeitern behandelt die Schulleitung vertraulich und mit Vorsicht, behält sie im Blick und geht dem nach.
- g. Regelmäßige 1. Hilfes Schulung für das Kollegium